

Liebe DGZH-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

Es ist ein ganz gewöhnlicher Praxistag gewesen – bis ich das Behandlungszimmer betrete, in dem ein kleines, zehnjähriges Mädchen, das zum ersten Mal in unserer Praxis ist, auf dem Behandlungsstuhl wartet. Es hat einen ungewöhnlichen, fremd klingenden Namen und sieht mich mit angstgeweiteten Augen an.

Eine Betreuerin begleitet es und erzählt mir, dass S. aus Afghanistan komme. Sie sei nach Deutschland gebracht worden, um am schwer kranken Herzen operiert zu werden. Sie habe kaum mehr als zehn Meter laufen können, ohne blau anzulaufen und außer Atem zu kommen. Demnächst sei eine Operation an den Ohren geplant, denn bei Bombenexplosionen in Kabul habe es ihre beiden Trommelfelle zerrissen, die nun rekonstruiert werden sollten.

Der Dentalbefund zeigte eine hohe Kariesanfälligkeit. Ich erfuhr, dass die Zähne so stark geschädigt seien, weil im Winter kaum sauberes Wasser zur Verfügung stünde und das Mädchen sich gar nicht richtig die Zähne reinigen könne.



Ohne mit S. reden zu können, nutzen wir all unsere Kenntnisse, um mit nonverbaler Kommunikation eine Hypnose herbeizuführen – einen vertrauensvollen Trancezustand, in dem die Behandlung mit Leichtigkeit möglich ist.

Trotz so vieler Traumata durch einen Massenwahn der Erwachsenen, der die unschuldigsten Menschen der Welt, die Kinder, in finsterste Abgründe zu reißen vermag, gelingt es mit liebevoller Zuwendung, Körperkontakt, Stimmführung und Schaffung eines „Safe place“, dem Mädchen zu helfen.

In den ZM vom 16.01.2010, S. 146, war zu lesen:

„Für die Veränderung der Zahnbehandlungsangst über die Zeit ist die zwischenmenschliche Situation zwischen Zahnarzt und Patient wichtiger als das zahnmedizinisch-handwerkliche Arbeiten (Eli et al., 2004). Dies unterstreicht die immense Bedeutung von kommunikativen Fähigkeiten des Arztes.“ (Dr. Dr. med. dent. N. Enkling)

Diese kommunikativen Fähigkeiten werden bei der DGZH geschult und gefördert wie in keiner anderen zahnärztlichen Gesellschaft Deutschlands. Die Bedeutung dieser Funktion wird nun auch in öffentlichen Medien erkannt. Nutzen wir die Gunst der Stunde, um auch andere Kollegen von der Wichtigkeit der Hypnose in den Praxen zu überzeugen!

Auch in dieser Ausgabe der DZzH wird wieder reichlich Wissen und Inspiration zur Verfügung gestellt, die diese Kommunikationsfähigkeit immer noch mehr verbessern und veredeln kann. Die Autoren haben eine Freude daran, dieses Wissen weiterzugeben und die Saat aufgehen zu sehen.

Viel Freude beim Lesen und Praktizieren wünscht Euch



Dr. Veit Meßmer
Hauptstr. 104
79379 Müllheim
v.messmer@dgzh.de

Inhaltsverzeichnis

Bericht des Präsidenten 6

AUS WISSENSCHAFT UND PRAXIS

U. Stein 8
 Einfluss von Sprach- und Musikinduktion als
 Entspannungstechnik in der zahnärztlichen Praxis
 (Teil2 zu Artikel in Ausgabe 1 / 2010)

▶ *S. S. Yekta* 18
 Zerebrale Aktivierung nach virtueller Zahnbehandlung

▶ *G. Zehner* 22
 Energetische Psychologie – Klopfakupressur bei der
 Hypnosezahnbehandlung von Kindern

C. E. Besimo 46
 Zahnärztliche Hypnose bei posttraumatischer
 Belastungsstörung – Ein Fallbericht

O. B. Scholz, E. A. F. Iacono, A. Schmierer 49
 Behandlung der Kiefergelenkmuskulatur
 (kraniomandibuläre Dysfunktion) mittels Hypnose und
 deren Leistungsnachweis anhand von Kennzahlen der
 GDV-Bioelektrografie

PRISMA

E. Brunier 56
 Glück oder Pech – Wer kann das wissen?

G. Dünzl 58
 Hypnotherapie – Handwerk, Kunst und Wissenschaft

R. Langhof 59
 Rückblick mit Aussicht

PRAXISINTERVIEW

▶ *Cornelia Mann-Turba* 60

BUCHREZENSION

G. Dünzl 62
 Handbuch des therapeutischen Erzählens

▶ *U. Stein* 64
 Klopfen mit PEP

DGZH INTERN

M. Jacob 66
 Informationen aus der Geschäftsstelle

A. Schmierer 69
 Nachruf auf Vladimir Gheorghiu und
 Nossrat Peseschkian

A. Kaiser Rekkas 70
 Trainertraining „Hypnose in der Psychosomatik“

TREIBGUT

W. Kuwatsch 72

Den **DGZH-Ausbildungskalender** können Sie aus der
 Heftmitte heraustrennen.
Download aller Artikel aus Wissenschaft und Praxis im
 Bereich Presse unter www.dgzh.de.

▶ Auf der Titelseite genannter Beitrag

Ausblick auf die nächste Ausgabe:
Susann Fiedler: Stressbewältigung im Praxisalltag – Wie
 verhindere ich ein Burnout-Syndrom?